

Abendvorlesung von Prof. Dr. Max Otte  
Nach dem Börsencrash – die drohende Rezession  
Einschätzung der Lage

(mtb) Prof. Dr. Max Otte ist derzeit in aller Munde. Schon 2006 hat er in seinem Buch „Der Crash kommt“ das aktuelle Krisenszenario vorausgesagt und ist nun gern gesehener Gast in Expertenrunden zur Finanzmarktkrise.

Unter der Überschrift „nach dem Börsencrash – die drohende Rezession“ referierte Herr Prof. Dr. Otte am 21.10.2008 im Rahmen der offenen Reihe der Abendvorlesungen zu diesem leider sehr aktuellen Thema an der FH Worms. Die Begrüßung erfolgte durch Herrn Prof. Dr. Varnholt, der in seiner Zeit als amtierender Präsident der FH Worms, Herrn Prof. Dr. Otte an die Hochschule berufen hatte.

Im ersten Teil seines Vortrages schilderte Herr Prof. Otte den Weg in die Krise. Einige Zahlen belegten dabei sehr eindrücklich, dass im Finanzsystem schon länger etwas rumorte. So sei z.B. der „Dow Jones“ in den letzten 20 Jahren um 1.200% gestiegen, das Wirtschaftswachstum lag dagegen nur bei 4%.

Die Schulden in % des Bruttoinlandsproduktes der USA seien auf über 400% der eigenen Wirtschaftsleistung angestiegen. Zusätzlich verbunden mit einer extrem hohen Auslandsverschuldung. „Damit sind die USA stärker verschuldet als die lateinamerikanischen Länder vor Ausbruch der Südamerikakrise in den 1980ern“, so Prof. Dr. Otte.

Die virtuelle Geldmenge („M3“) sei parallel dazu in den letzten 20 Jahren durch die Explosion bei der Kreditvergabe exponentiell gestiegen.

Hier hatte ganz offensichtlich eine Entkopplung von Realität und Fantasie zu Gunsten einer gewaltigen Spekulationsblase stattgefunden.

Ein Vorgang, den Prof. Otte auch in der jüngeren und älteren Wirtschaftsgeschichte als wiederkehrendes Ereignis aufzeigen konnte. Angefangen von der „South Sea Buble“ um 1720 bis zur T-Aktie und New Economy Blase. Ein Beleg dafür, dass sich die Geschichte zwar wiederholt, aber trotzdem nichts aus ihr gelernt wird.

Im Gegenteil- mit Erlass vom 28.03.2006 hat die amerikanische Staatsbank entschieden, die beängstigenden Daten zur Entwicklung der Geldmenge „M3“ einfach nicht mehr zu veröffentlichen.

Nur wenige Warner vermochte der Finanzexperte auszumachen. Unter ihnen aber auch so prominente und erfolgreiche Persönlichkeiten wie Warren Buffet, der schon 2001 sein Engagement bei den US-Amerikanischen Hypothekenbanken auf Null reduziert hat.

Zusammenfassend sah Prof. Otte die US-Wirtschaft weiter negativ. Die Immobilienpreise, einer der zentralen Auslöser der Krise, sah er tendenziell weiter fallend. Auch der Dollar habe seinen Abwärtstrend noch nicht abgeschlossen.

Wozu dass alles führen wird deutete Prof. Dr. Otte sehr passend mit dem geflügelten Wort an: „Prognosen sind eine schwierige Sache – insbesondere, wenn sie sich auf die Zukunft beziehen.“

Dennoch war sich der Referent sicher, „das Konjunkturprogramm der Bundesregierung mag helfen, aber sicher nicht auf Knopfdruck“. Die Vorzeichen in Deutschland seien nicht gut, ähnlich wie zu Beginn der 1980er Jahre ist eine stärkere Rezession zu befürchten. Das es in Deutschland so dramatisch würde, wie in Japan, wo bis in die 1990er Jahre hinein deflationäre Tendenzen die Wirtschaft lähmten, ist nach Ansicht des Referenten aber eher unwahrscheinlich. Die schleichende Deflation

habe in Japan durch diverse Konjunkturprogramme dazu geführt, dass die Gesamtwirtschaftsleistung aktuell zu über 200% verschuldet sei. In Deutschland läge der Wert bei ca. 70% der Wirtschaftsleistung.

Als Puffer für die derzeitige Krise beschrieb Herr Prof. Otte die Wirtschaftskraft Chinas. Seit 1980 habe sich der Anteil Chinas am Weltbruttosozialprodukt vervierfacht, Deutschland wurde hinsichtlich der Autoproduktion schon von China überholt und auch bei der Außenhandelsbilanz läge China bereits vor Deutschland. Damit stünde die Weltwirtschaft nicht mehr wie in den 1930er Jahren ganz allein auf dem derzeit schwächelnden US-Amerikanischen Bein, sondern habe in China ein zweites Standbein gefunden.

Im zweiten Teil seines Vortrages ging Herr Prof. Otte stärker auf die Situation in Deutschland ein. Bei der Einschätzung der aktuellen Lage ging er davon aus, dass die heiße Phase schon hinter uns liegen würde. Beruhigend erklärte er, dass er die Aussage der Bundesregierung, „die Sparbücher sind sicher“, zu 100% mittrage. Unter [www.bankenverband.de](http://www.bankenverband.de) könne jeder Bürger erfahren, welche Geldinstitute dem Einlagensicherungsfonds angehören, „dort ist das Geld sicher“ so der Finanzfachmann. Zudem, so Prof. Otte, können derzeit mit bis zu 5% auf Tagesgeldkonten sehr schöne Renditen erreicht werden, die zudem noch vollkommen sicher sind“. Auf der sicheren Seite sei man zudem mit einer Anlage in Standardfonds, von Spezialfonds zu „Modethemen“ riet Prof. Otte ab, sicher seien weiterhin Termingelder und Staatsanleihen. Auch bei manchen Aktien sah der Finanzexperte ganz klar Kaufkurse, wenn hinter dem Unternehmen nicht nur eine fixe Idee sondern eine Firma mit langer Tradition stehen würde, und zudem noch Dividenden von teilweise über 10% ausgeschüttet würden, fällt dies nach Ansicht des Referenten in den Bereich eines soliden Investments. Als werterhaltendes Element in einem Depot empfahl Prof. Otte eine Beimischung von 5 bis 10% des Vermögens in Gold.

Gleichzeitig warnte er vor zu guten Angeboten, wenn etwas zu gut aussehe um wahr zu sein, dann ist es leider auch oft zu gut um wahr zu sein!

Grundsätzlich gehörten Rezessionen zu den Wirtschaftsmechanismen der Marktwirtschaft mit dazu. Herr Prof. Otte erkannte darin natürliche Selbstheilungsprozesse von überhitzten Märkten. Es ginge aber darum, dass man die Chancen aus dieser Krise nutzen sollte und vor allen Dingen die Warnsignale nicht außer Acht lassen dürfe. Prof. Otte erkannte in der aktuellen Gesamtlage Tendenzen, die auch in Deutschland bei falscher Weichenstellung schon in 15 bis 20 Jahren in den Staatsbankrott führen würden. Dennoch war er davon überzeugt, dass Europas Ideen auch im Währungssystem ein funktionierendes System darstellt.

In dem sich noch anschließenden Frageteil hatten die weit über 500 Zuhörerinnen und Zuhörer im voll besetzten Auditorium Maximum noch die Möglichkeit, persönliche Fragen zu Anlagestrategien zu stellen.

Die Bandbreite reichte von Fragen zur Sicherheit der Altersvorsorge in Lebensversicherungen bis zum Investment in Rohdiamanten.

Was jede Besucherin und jeder Besucher mitgenommen hat, war die Schlusssatzung, „die Katastrophe ist vermieden“.